

## Virtuoses Klangkunstwerk beim Kultursommer

# Plädoyer für Toleranz und Menschenrechte

Ahlen - Eine musikalische Melange aus „Orient meets Okzident“ sorgte am Samstagabend für ein beeindruckendes Klangerlebnis. Dabei prangerte die Formation „Simone Helle & The let us agree Connection“ offen Missstände an. Von Martin Feldhaus

Sonntag, 28.07.2024, 16:30 Uhr



„Simone Helle & The let us agree Connection“ beeindruckten beim Kultursommer mit ihrem leidenschaftlichen Plädoyer für Respekt, Toleranz und die Menschenrechte als Fundament unseres Zusammenlebens. Foto: Martin Feldhaus

Leider konnten „Simone Helle & The let us agree Connection“ am Samstagabend beim Kultursommer der Schuhfabrik nicht wie vorgesehen an der frischen Luft auf dem Parkplatz auftreten. „Der Sommer hat eine Pause eingelegt“, stellte Michael Leifeld fest, als er die zahlreichen Besucher im Saal begrüßte, während es vor der Tür weiterhin regnete. Ein Grund, um Trübsal zu blasen? Beileibe nicht. Denn das virtuose Gesamtklangkunstwerk, das die fünf Musiker im Anschluss als Plädoyer für Toleranz und Menschenrechte kraftvoll und mit viel Leidenschaft darboten, ließ im übertragenen Sinn mehr als nur einmal die Sonne aufscheinen, obwohl es gleichsam kein Blatt vor den Mund nahm.

Das besondere Konzert, welches ein kraftvolles Statement für ein respektvolles Miteinander sendete, vereinte die mit persischen Wurzeln in Deutschland aufgewachsene Musikerin Simone Helle (Gesang und Konzept) sowie die emigrierten Musiker Kioomars Musayyebi (Santur) und Erfan Pejhanfar (Tombak) sowie die deutschstämmigen Musiker Martin Scholz (Piano) und Alex Morsey (Kontrabass). Mit ihren ganz verschiedenen kulturellen Hintergründen, die allesamt in den Auftritt einfließen und ihn zeitweise prägten, schufen sie eine musikalische Melange aus „Orient meets Okzident“, die für ein außergewöhnliches Klangerlebnis sorgte.

## Zeichen gegen Rassismus

Die Missstände, welche die Gruppe offen anprangerte, waren breit gefächert. So klagten etwa musikalische Statements der US-Bürgerrechtsbewegung die Ermordung George Floyds an. Ebenso sendete „Strange Fruit“, mit dem Billie Holiday 1939 gegen Lynchmorde an Schwarzen in den USA protestierte, ein starkes Zeichen gegen jede Form von Rassismus. Aber auch Themen wie die sexuelle Identität griff die Formation auf und ließ etwa ein Lied erklingen, welche die Liebe zwischen zwei Frauen zum Gegenstand hatte.



Kioomars Musayyebi (r., Santur) und Erfan Pejhanfar (l., Tombak) brachten ein Stück der orientalischen Musikkultur nach Ahlen. Foto: Martin Feldhaus

Insbesondere im zweiten Teil des Auftritts sorgten die Instrumente Santur (ähnlich einem Hackbrett) und Tombak (eine hölzerne Bechertrommel), die traditionell immer zusammengehören, für außergewöhnliche instrumentale Klänge. Sie unterstrichen unter anderem eine bewegende Geschichte, die Simone Helle den Zuschauern schilderte: Sie habe eine Iranerin im Ruhrgebiet kennengelernt, die in ihrem Heimatland inhaftiert gewesen sei und in Erinnerung an 30.000 Getötete Inhaftierte das Gedicht „Für deine schönen Augen“ verfasst habe. Dessen Vertonung durch Helle sorgte im Anschluss für Gänsehaut und packte den gesamten Saal.

Zum Abschluss eines beeindruckend-emotionalen Auftritts sorgte das Quintett auf der Bühne dann nochmal für einen besonderen, mitreißenden Höhepunkt: Das Stück „Let us agree“ gibt dem Konzert der Formation nicht nur den Namen, sondern ist auch ein in Töne und Worte gegossenes musikalisches Plädoyer für die Menschenrechte als gemeinsamen Wertekodex und Fundament für Toleranz. Simone Helle trug es erneut mit so viel Leidenschaft vor, dass das Publikum im fast voll besetzten Büz-Saal im Anschluss langanhaltend applaudierte und vehement eine Zugabe forderte, die die inspirierende interkulturelle Formation nach einem begeisternden Abend im Zeichen der Toleranz nicht schuldig blieb.